volkshilfe.

SOZIALBAROMETER
Umfrage zum Thema Arbeit

KINDERARMUT
Volkshilfe gewinnt SozialMarie

PFLEGE
Ideen für Pflegereform

MEHR ARMUT?

Corona als Brandbeschleuniger

© Bilanol/Freepik

MAGAZIN FÜR MENSCHEN SALZBURG | TIROL 2/2020

Anzeige

Anzeige

Beschäftigte haben mehr verdient

Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitssystem und bestens ausgebildete Pflegekräfte sind. Ohne den täglichen Einsatz der vielen helfenden Hände in Betreuung und Pflege, wäre Österreich bei weitem nicht so gut durch die Krise gekommen. Für diesen Einsatz gebührt diesen Heldinnen und Helden des Alltags großer Dank und Anerkennung.

Gleichzeitig gibt es Verbesserungspotenzial, das die Politik heben muss. Es braucht eine faire Bezahlung bereits bei den Praktika und verbesserte Arbeitsbedingungen. Statt lobender Worte in Sonntagsreden, muss die Politik Taten folgen lassen. Das haben sich die Beschäftigten verdient.

Anzeige

Anzeige

volkshilfe.

GERECHTIGKEIT IN DER KRISE

Wie geht's den Menschen in der Krise wirklich?

Corona stellt die Verteilungsfrage neu. Ungleichheiten und Armut nehmen zu. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung um 7,2 Prozent, wie von der Nationalbank prognostiziert, wäre durchaus verkraftbar, wären die Lasten des Lock-Downs nicht so ungleich verteilt. Sie treffen vor allem Niedrigverdiener*innen, Menschen in Teilzeitarbeit, Arbeitslose, Pensionist*innen. Die Krise verstärkt Ungleichheiten und macht die Verdienste und Versäumnisse unseres Sozialstaats sichtbar. In diesen Zeiten wollen wir als Volkshilfe besonders genau hinsehen, besonders kritisch analysieren und besonders nachdrücklich mehr Verteilungsgerechtigkeit fordern.

Mehr Armut?

Um die Auswirkungen der Krise wirklich verstehen zu können, geben wir uns nicht mit Expert*innen-Schätzungen und Wirtschaftsprognosen zufrieden. Wir fragen die Betroffenen selbst. Eine Umfrage zu den finanziellen und emotionalen Auswirkungen von Corona, findet sich auch in diesem Magazin (S. 5). Weil wir Veränderung aktiv leben wollen, haben wir letztes Jahr begonnen, die Volkshilfe-Kindergrundsicherung umzusetzen. Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt zur Bekämpfung der Kinderarmut mit dem 2. Preis der SozialMarie 2020 ausgezeichnet wurde (S. 7).

Sozialbarometer

Vor allem die chronisch unterfinanzierte Sozialbranche hat sich in den letzten Monaten als systemrelevant und menschenrettend erwiesen. Die Österreicher*innen sehen das genauso: Die große Mehrheit ist für eine bessere Entlohnung im Gesundheits- und Sozialbereich (S. 10).

Prof. Ewald Sacher
Präsident der Volkshilfe Österreich

Erich Fenninger
Direktor der Volkshilfe Österreich

Überlebenskrise

Die Gesundheitskrise wird für immer mehr Österreicher*innen zur Überlebenskrise, wie die steigenden Arbeitslosenzahlen belegen. An Vermögenssteuern zur finanziellen Bewältigung der Situation und einer „Taskforce soziale Absicherung" zur Koordinierung der sozialen Maßnahmen führt kein Weg vorbei (S. 13).

Protest

Natürlich hat die Pandemie die Schlagzeilen der vergangenen Monate beherrscht. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass weltweit fast 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Darauf haben wir am Weltflüchtlingstag aufmerksam gemacht (S. 29). Außerdem ist mit „Black Lives Matter!" auch eine neue internationale Protestbewegung entstanden. Wir waren und sind mit dabei: gegen Rassismus und Polizeigewalt – für ein menschenwürdiges und solidarisches Miteinander (S. 28).

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN

österreichische LOTTERIEN | DER PARTNER DER SENIORENHILFE

Anzeige

INHALT

07 **Auszeichnung.**
SozialMarie für Volkshilfe-Kindergrundsicherung.

08 **Kinderarmut.**
Volkshilfe-Expertin Judith Ranftler im Interview.

10 **Sozialbarometer.**
Neue Umfrage zum Thema Arbeit.

19 **Senior*innen.**
Salzburger Senior*innenklubs wieder geöffnet.

23 **Arbeit.**
Unterstützung Langzeitarbeitssuchender in Tirol.

27 **Pflege.**
Volkshilfe fordert Pflegereform.

29 **Asyl.**
Demo zum Weltflüchtlingstag.

Volkshilfe Salzburg

Innsbrucker-Bundesstraße 37
Telefon/Fax: 0662 / 42 39 39
www.volkshilfe-salzburg.at

Volkshilfe Tirol

Südtiroler Platz 10-12
Telefon: 050 / 8901000
www.volkshilfe.net

KURZMELDUNGEN

Patti Smith in Wien

Am **16. Juli 2021** spielt die amerikanische Punk-Legende Patti Smith bei der Volkshilfe-**„Nacht gegen Armut" in der Arena Wien**. Der Reinerlös kommt armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen in Österreich zugute. Das Benefizkonzert der „Godmother of Punk" ist zwar erst nächstes Jahr, trotzdem empfiehlt es sich, jetzt schon Karten zu sichern.
Alle Infos: **www.oeticket.com**

Charity-Kunstauktion

Am **25. November 2020** lädt die Volkshilfe zur dritten Charity-Kunstauktion gegen Armut in Österreich. In der Wiener **Galerie Amart** gelangen mehr als 100 Kunstwerke zur Versteigerung. Zahlreiche namhafte Künstler*innen stellen ihre Werke zur Verfügung. Der Reinerlös unterstützt die Arbeit der Volkshilfe bei der Armutsbekämpfung in Österreich. Schwerpunkte werden damit im Bereich Kinder, Familien, Alleinerzieher*innen, bedürftigen alten Menschen, erkrankten Menschen und Obdachlosen gesetzt.
Alle Infos: **www.charity-kunstauktion.at**

Impressum

Herausgeberin: Volkshilfe Österreich
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Ruth Schink, Hanna Lichtenberger, Lisa Peres, Doris Heinreich, Manuela Bennat, Othmar Schneglberger

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion: Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale:Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?
Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

© veresproduction/Freepik

CORONA UND ARMUT

Volkshilfe-Umfrage zeigt eklatante Verschlechterung der Lebensqualität von armutsbetroffenen Familien in Zeiten der Pandemie.

Die Volkshilfe hat im Juni eine Umfrage unter armutsbetroffenen Familien in ganz Österreich durchgeführt. „Wir wollten wissen, wie es armutsbetroffenen Familien und ihren Kindern gerade geht. Wie schlecht sie ihre eigene Lebenssituation seit Corona einstufen, hat selbst uns erschüttert", sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Die Ergebnisse zeigen, wie sehr diese verletzlichen Familien unter den finanziellen und emotionalen Mehrbelastungen durch die Krise leiden. Die Stimmen der Betroffenen bestätigen übereinstimmend das negative Bild, das Expert*innen in den letzten Wochen für armutsbetroffene Kinder gezeichnet haben.

Kennzahlen zur Umfrage

100 Haushalte mit Kindern und einem Einkommen unter der Armutsschwelle wurden österreichweit befragt. Die Armutsschwelle liegt aktuell bei 1.636 Euro für einen Haushalt mit einem Erwachsenen und einem Kind. Für jedes weitere Kind sind 377 Euro, für jeden weiteren Erwachsenen 629 Euro hinzuzurechnen. Die Umfrage wurde via Telefon durchgeführt.

Lebensqualität in Schulnoten

50 % der Befragten haben ihre aktuelle Lebensqualität in Zeiten von COVID mit der negativen Schulnote 4 bis 5 beurteilt. Vor Corona hat keine dieser Familien ihre Lebenssituation mit einem Fünfer bewertet und nur 7 % mit einem Vierer. Eine enorm hohe Steigerung, die ein bezeichnender Gradmesser für den verstärkten Benachteiligungseffekt von armutsbetroffenen Kindern in der Krise ist.

Sorgen um die Zukunft

Mehr als Dreiviertel aller Befragten (79 %) gab an, sich jetzt noch mehr Sorgen über die Zukunft zu machen. Über die Hälfte (55 %) sorgen sich auch, dass ihre Kinder in der Schule nicht gut abschließen werden. Auf die Hälfte der befragten Familien (51 %) hat sich die Corona-Krise finanziell negativ ausgewirkt. Ein recht hoher Prozentsatz, wenn man bedenkt, dass ihr Einkommensniveau schon vor Corona unter der Armutsgefährdungsschwelle lag.

Kinder sind trauriger

Auf die Frage, ob und wie sich die Emotionalität ihrer Kinder in der Corona-Krise verändert hat, gaben jeweils mehr als die Hälfte der Eltern an, dass ihre Kinder trauriger (74 %), einsamer (57 %) oder aggressiver (53 %) waren als zuvor. Spannend auch: Rund ein Viertel der Kinder (23 %) waren erleichtert, dass sie nicht in die Schule mussten. Und ein Fünftel (20 %) war fröhlicher, weil für sie schwierige Situationen wie etwa Mobbing endlich weggefallen sind.

Erleichterung durch Schulschließung

Aus der Kinderarmutsforschung ist bekannt, dass armutsgefährdete Kinder multiple Benachteiligun-

gen erfahren. Sie haben weniger soziale Kontakte, sind häufiger psychisch belastet und erleben den Schulbetrieb als herausfordernd. Das bestätigen auch die Ergebnisse der Umfrage der Volkshilfe: Rund ein Viertel der Kinder (23 %) waren erleichtert, dass sie nicht in die Schule mussten. Und ein Fünftel (20 %) war fröhlicher, weil für sie schwierige Situationen wie etwa Mobbing endlich weggefallen sind.

Home Schooling

Rund zwei Drittel aller Betroffenen, die befragt wurden, beschrieb die Situation, dass ihre Kinder während der Krise nicht mehr in die Schule beziehungsweise den Kindergarten gehen konnten, als sehr bis ziemlich belastend. Viele berichten von finanziellen Problemen, wegen der Mehrkosten durch das Home Schooling. Neben den bekannten Herausforderungen, wie fehlenden Laptops oder Internetzugang, sowie Mangels an Lernraum, nannten die Meisten (58 %), dass ihnen das Wissen fehle, um ihren Kindern bei den Aufgaben helfen zu können. Auch der Mangel an Zeit, um den Kindern zu helfen wurde als häufiges Problem genannt (38 %).

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

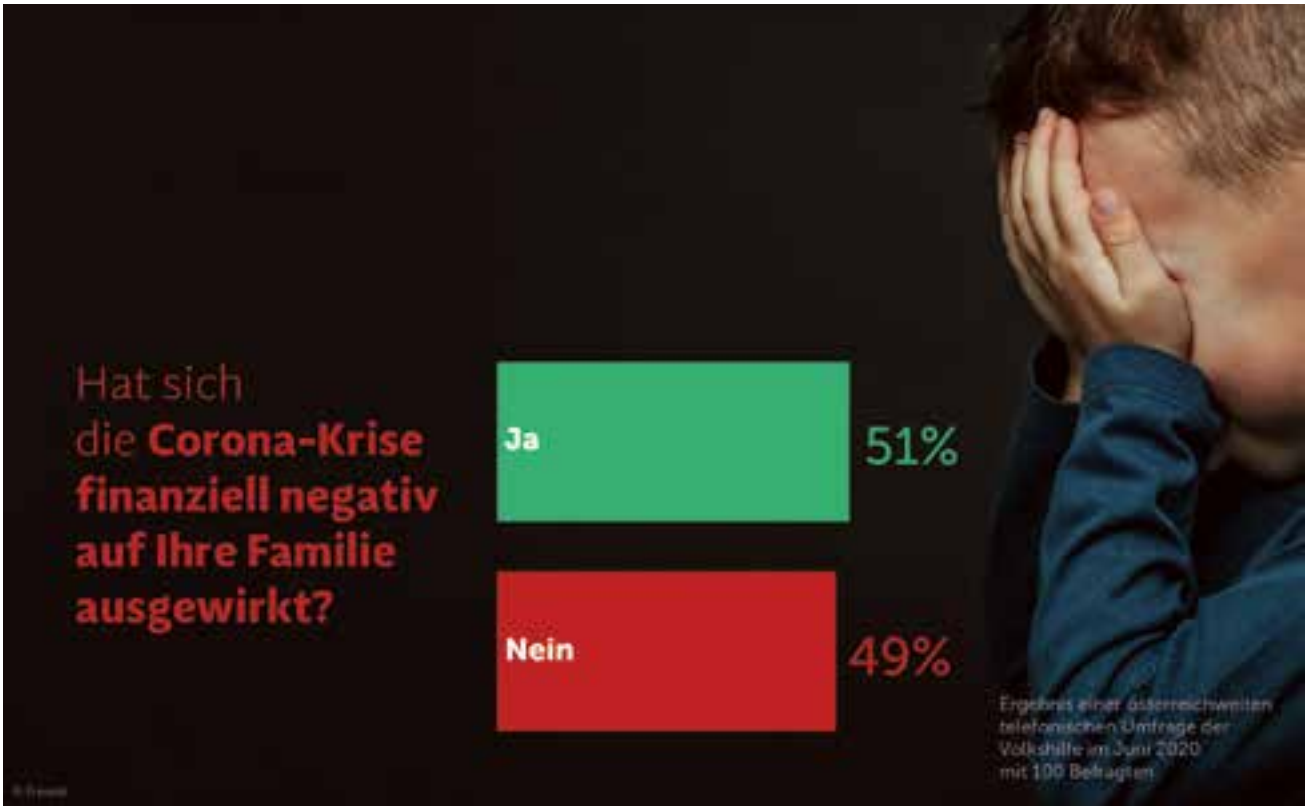
Bei den geführten Interviews klagten mehrere Eltern, dass auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen vergessen werde. Mütter und Väter berichteten von ihren Kindern, die unter Lernschwächen, ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie leiden, durch die das Home Schooling deutlich erschwert wurde. Hier wurden Kinder und Eltern zurückgelassen.

Verbesserung der Lebenssituation

„Die Maßnahmen der Regierung – wie die Einführung der Sozialhilfe neu sowie die geplante Änderung des Familienbonus Plus – sorgen de facto leider für schlechtere Lebensbedingungen von hunderttausenden Familien in Österreich", kritisiert Fenninger. Auch der beschlossene Bonus von 360 Euro für jedes Kind, sei als Einmalzahlung für armutsgefährdete Familien vollkommen unzureichend. Die versprochenen weiteren 30 Mio. Euro aus dem Familienhärtefonds, seien eine wichtige akute Hilfe für Familien in Not, ließen aber ebenso eine regelmäßige und dadurch nachhaltige Unterstützung für armutsbetroffene Familien vermissen. „Kurzarbeit, Rekordarbeitslosigkeit und die neue Sozialhilfe stellen einen gefährlichen Brandbeschleuniger für die Ausbreitung von Kinderarmut in Österreich dar. Einmalzahlungen können diesen Brand nicht stoppen. Dazu braucht es nachhaltige Unterstützung."

Kindergrundsicherung

Die Volkshilfe fordert daher die Implementierung einer armutssensiblen Pädagogik in Kindergärten und Schulen, um alle Kinder zu erreichen und spezifische Angebote setzen zu können. Weitere Vorschläge zur Bekämpfung von Kinderarmut sind inklusive Angebote im Herbst, um die Zementierung der Bildungsungleichheit zu verhindern, die Garantie des mittleren Bildungsabschlusses für alle Kinder, der bundesweite Ausbau von Schulsozialarbeit und die Einführung einer staatlichen Kindergrundsicherung.



V.l.n.r.: Wanda Moser-Heindl (Stifterin Unruhe Privatstiftung), Erich Fenninger (Volkshilfe-Direktor) und Judith Ranftler (Volkshilfe-Projektleiterin „Kinderarmut abschaffen") bei der Preisübergabe.

SOZIALMARIE

Die Volkshilfe-Kindergrundsicherung wurde mit dem 2. Preis der SozialMarie 2020 ausgezeichnet.

Am 1. Mai wurde zum 16. Mal der Preis „SozialMarie – Prize for Social Innovation" an innovative Sozialprojekte verliehen. Aus fast 300 international eingereichten Sozialprojekten wurden 15 Projekte prämiert. Die Gala im Radiokulturhaus fand dieses Jahr nicht statt, die Unruhe Privatstiftung verkündete die Preisträger stattdessen in einem Video.

10.000 Euro Preisgeld

Den Hauptpreis gewann das slowakische Sozialprojekt „project home", das die Lebenssituation der Roma-Bevölkerung, die häufig in illegalen Hütten in slum-ähnlichen Verhältnissen wohnt, verbessern will. Die Kindergrundsicherung der Volkshilfe Österreich, ein Projekt das Kinderarmut in Österreich abschaffen will, erhielt den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Preis.

Soziale Innovation

Die SozialMarie ist der Oscar für soziale Innovation. Von Beginn an international ausgeschrieben, ist die SozialMarie mittlerweile nicht nur in Österreich, Ungarn, Tschechien, in der Slowakei und in Kroatien ausgezeichnet verankert, sondern auch in Slowenien, Deutschland und Polen bekannt. Neben dem Preisgeld von 54.000 Euro bietet die SozialMarie Projekten eine Bühne, die mit neuen Denkansätzen kreative Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen geben.

Kindergrundsicherung

Die Idee des Volkshilfe-Modellprojekts ist es, Kinderarmut in Österreich abzuschaffen. Das Neue dabei: Selbstermächtigung der Familien anstatt Sachleistungen. Armutsbetroffene Familien erhalten eine monatliche kindbezogene Leistung, gestaffelt nach Einkommen (max. 625 Euro). Sie entscheiden gemeinsam mit ihren Kindern, wie sie deren soziale Teilhabe sichern. Ziel ist es, dass die Kindergrundsicherung als staatliche Leistung eingeführt und auf ganz Österreich ausgebreitet wird. Das Modell ist auf ganz Österreich übertragbar und auch sozial leistbar.

Benachteiligung beenden

In der Würdigung der Expert*innen-Jury heißt es: „Hier werden erstmals die Folgen einer plötzlichen Aufhebung der Armut durch eine finanzielle Grundsicherung aus der Sicht des Kindes wissenschaftlich aufgezeigt. Das Projekt verknüpft einen experimentellen Ansatz und konkrete Hilfe mit politischer Lobbyarbeit. Die sich über Generationen hinweg vererbende gesellschaftliche Benachteiligung durch Armut soll beendet werden. Der sozial innovative Hebel ist einzigartig (und) groß. Die Grundannahmen haben sich bestätigt: Arme Kinder und ihre Familien wissen genau, wofür sie das zusätzliche Geld ausgeben müssen. Die Wirkung tritt rasch ein. Und es ist finanzierbar."

„WIR KÖNNEN UNS DAS GAR NICHT VORSTELLEN“

Die Volkshilfe-Projektleiterin Judith Ranftler über Kinderarmut, Soziale Arbeit und die Utopie als reale Möglichkeit.

Judith Ranftler leitet das Volkshilfe-Projekt „Kinderarmut Abschaffen“, das heuer mit der renommierten SozialMarie ausgezeichnet wurde. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Katayun Adib betreut sie österreichweit 23 Kinder und Jugendliche, die an der Volkshilfe-Kindergrundsicherung teilnehmen, und arbeitet die Ergebnisse wissenschaftlich auf. Die 35-Jährige gebürtige Niederösterreicherin arbeitet zudem als Dozentin für Soziale Arbeit an der FH Campus Wien.

Magazin für Menschen: *Wann wurdest du zu zum ersten Mal mit Kinderarmut konfrontiert?*

Judith Ranftler: Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit habe ich in unterschiedlichen Berufsfeldern gearbeitet. Im Flüchtlingsbereich und in der Kinder- und Jugendhilfe. Über diese Arbeit bin ich dann erst auf das Thema Kinderarmut gekommen. Dort war das so ein Thema, das mich permanent begleitet und beschäftigt hat. Ich konnte aber nicht den Hauptfokus darauf legen.

Du erlebst die Härte von Kinderarmut täglich mit – wie hält man das aus?

Das ist tatsächlich eine Herausforderung, weil wir sehr nah dran sind und sehr viel wissen. Mit welchen Problemen die Betroffenen zu kämpfen haben usw. Wir versuchen auf unterschiedlichen Ebenen zu unterstützen. Gleichzeitig ist es oft auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt manchmal so Erlebnisse, die besonders herausfordernd sind. In der Corona-Zeit zum Beispiel das Wissen um ganz enge Wohnräume. Wo es für mich manchmal wirklich schwer vorstellbar ist, wie Familien auf so beengtem Wohnraum zusammenleben können. Das nimmt mich schon mit. Ein anderes Beispiel ist auch über besondere Belastungen in Familien zu wissen. Wenn es Elternteile gibt, die psychisch krank oder an Depressionen erkrankt sind oder die einfach materiell extrem benachteiligt sind. Diese Sorgen im Alltag zu hören und zu wissen und gleichzeitig die Erfahrung zu haben, dass wir zwar unterstützen können, aber dass wir die Armut in Österreich nicht einfach aufheben können momentan – das ist schon nimmer wieder herausfordernd, diese Machtlosigkeit zu erleben, in ganz konkreten Situationen auszuhalten. Oft habe ich das Gefühl, wir können uns das gar nicht vorstellen, wie sich die eigentliche Situation gestaltet.

Was bedeutet für dich „Erfolg“?

Für mich ist es schön zu sehen, dass wir mit unserer Idee der Kindergrundsicherung tatsächlich die Lebenssituation nachhaltig verändern können, so dass armutsgefährdete Familien ein Stück weit ihre Lebenswelt erweitern können. Das ist wirklich ein großer Erfolg. Zu sehen, dass sich auch die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und ihrer Eltern erweitern können, und dass sie über die alltäglichen Herausforderungen hinaus Pläne schmieden und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können. Auf der Ebene

Judith Ranftler leitet das Volkshilfe-Projekt „Kinderarmut Abschaffen".

der politischen Arbeit, sehe ich es auch als Erfolg, dass unser Konzept als interessant betrachtet wird und dass es ein immer größer werdendes Interesse daran gibt, mehr darüber zu erfahren.

Worum geht es im Projekt „Kinderarmut Abschaffen" – in einem Satz?

Es geht darum, die Situation von armutsbetroffenen Kindern in Österreich – und da geht es um jedes fünfte Kind – nachhaltig zu verbessern, um ihnen Chancen zu ermöglichen, damit sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.

*Was sind deine Wünsche an die Politiker*innen?*

Ich wünsche mir, dass die politische Arbeit, die wir mit den Ergebnissen des Projekts machen, noch stärker aufgegriffen wird. Dass es nicht als Utopie abgestempelt, sondern als reale Lösungsmöglichkeit in Erwägung gezogen wird.

Der Idealzustand: Österreich in 10 Jahren?

Klarerweise ist die Kindergrundsicherung dann schon länger Realität geworden. Vielleicht auch schon evaluiert und verbessert. Und wir arbeiten daran, dass die Absicherung nicht nur Kinder betrifft, sondern sich insgesamt auf Armutsbetroffene erweitert.

Und die Kinder aus deinem Projekt in 10 Jahren?

Ich glaube, dass das für die Kinder tatsächlich eine einschneidende Wende in ihrem Leben sein kann. Sie haben durch das Projekt erfahren, wie sich der Ausbruch aus Armut anfühlt. Sie haben Pläne geschmiedet, sie haben auch Dinge ausprobieren können. Und ich glaube, dass das für sie von essentieller Bedeutung sein kann und sie auch motiviert, in Zukunft für armutsbetroffene Menschen einzutreten. Dafür, dass Armutsbetroffenheit nicht als etwas gesehen wird, woran man selbst schuld ist, sondern worauf es einfach eine politische Antwort braucht, um diese Ungleichheit in Österreich zu beenden.

SOZIALBAROMETER ARBEIT

Große Mehrheit für bessere Entlohnung im Sozialbereich.

Im Auftrag der Volkshilfe hat das Institut SORA die Menschen in Österreich über ihre Einstellungen zu einigen aktuellen Themen rund um den Arbeitsmarkt befragt. „Manche strukturellen Probleme wurden in der Corona-Krise sichtbarer, wie durch eine Lupe vergrößert", so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger bei der Präsentation der Umfrageergebnisse Ende April.

Bessere Entlohnung

Die Krise hat gezeigt, dass eine bessere Entlohnung von systemrelevanten Gesundheits- und Sozialdienstleistungen dringend notwendig ist. Eine große Mehrheit von 87% der Menschen in Österreich befürworten das. „Die unterfinanzierte Branche hat sich als systemerhaltend und menschenrettend erwiesen, das erkennen die Menschen", so Fenninger.

35-Stunden-Woche

Es stimmen sieben von zehn Befragten der Forderung nach einer generellen 35-Stunden-Woche zu. „Die Belastung für die Beschäftigten ist auch außerhalb von Krisenzeiten sehr hoch, daher braucht es die Entlastung, um mehr Menschen für den Sozialbereich zu gewinnen", kommentiert Fenninger das Ergebnis.

Arbeitslosengeld

Laut einer aktuellen Studie der Universität Wien, publiziert von Politologin Barbara Prainsack, berichten vor allem arbeitslose Menschen und Personen in der Mindestsicherung von einer Zunahme existenzieller Ängste. „Dies stellen wir auch bei Kindern fest. Die Sorgen und finanziellen Probleme der Eltern werden zu Ängsten der Kinder", so Fenninger. Daher hat die Volkshilfe gefragt, wie die Menschen zu Bezugssperren des Arbeitslosengeldes stehen. Die meisten Menschen in Österreich (59%) wollen keine Kürzungen oder Sperren bei den wichtigsten sozialen Absicherungssystemen, wie dem Arbeitslosengeld oder der Notstandshilfe.

Mindestlohn

Eine große Mehrheit von 87% der österreichischen Bevölkerung spricht sich für höhere Mindestlöhne aus. Derzeit liegen viele systemrelevante Branchen wie Handel oder Reinigung noch deutlich darunter.

Eine Erhöhung der Mindestlöhne würde auch eine bessere Absicherung im Fall einer Arbeitslosigkeit bringen.

12-Stunden Tag

Der gegen großen Widerstand eingeführte 12-Stunden-Tag stößt in der Bevölkerung auf wenig Zustimmung: Rund 6 von 10 Menschen sprechen sich dezidiert für seine Abschaffung aus. Die Regelung ist eindeutig nicht im Sinne der Mehrheit der ArbeitnehmerInnen.

Elternkarenz

Insgesamt sprechen sich rund zwei Drittel (67%) der Menschen in Österreich für eine gleiche Verteilung der Elternkarenz zwischen den Geschlechtern aus. Obwohl dies den Frauen ein leicht größeres Anliegen ist (70%), ist auch die Mehrheit der Männer dafür (63%).

Soziale Absicherung

„Zusammenfassend sieht man deutlich, dass sich die Menschen eine bessere soziale Absicherung wünschen. Daher erneuere ich meine Forderung nach einer dringenden Anhebung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld auf mindestens 70%, auch über die Krise hinaus. Denn vor allem Niedrigverdiener können vom derzeitigen Arbeitslosengeld nicht leben. Und zur Koordinierung der Maßnahmen braucht es eine Taskforce soziale Sicherung. Denn Wirtschaftsrettungsschirme ersetzen keine Menschenrettungsringe“, so Fenninger abschließend.

© migueltamayofotografia/Freepik

SYMPOSIUM

Volkshilfe-Tagung zum Thema Kinderarmut und Bildung.

Die Bekämpfung von Kinderarmut in Österreich ist ein zentrales Anliegen der Volkshilfe. Wir zeigen Wege auf, wie Österreich das erste Land werden könnte, das Kinderarmut beendet. Wir stehen dafür, allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit zu bieten.

12. Oktober 2020

Dazu veranstalten wir jährlich ein Symposium zum Thema Kinderarmut. Heuer geht es dabei um den Zusammenhang von Kinderarmut und Bildung. Die Veranstaltung findet am 12. Oktober in der Brotfabrik Wien statt, die Teilnahme ist kostenlos. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Anmeldung:

Bis zum 30. September 2020 per E-Mail an **veranstaltungen@volkshilfe.at** oder per Telefon unter +43 1 402 62 09.

volkshilfe.

ARBEITSLOSIGKEIT

Erhöhung des Arbeitslosengeldes – Gebot der Stunde!

© bannafarsai/Freepik

Ende April waren 571.477 Personen in Arbeitslosigkeit oder in Schulung. Das sind um 58,2 % Personen mehr als im Vorjahr. „Wir müssen jetzt an die Sorgen und Nöte dieser hunderttausenden Menschen denken. Sie haben Familien, Kinder und wissen nicht, wie es weitergeht. Geringverdiener*innen können von 55 % ihres Gehalts nicht leben, so hoch ist nämlich das Arbeitslosengeld. Daher fordern wir erneut dringend eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf mindestens 70 % des Letztgehalts. Denn diese Nettoersatzrate ist in Österreich beschämend niedrig“, so Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.

Überlebenskrise

Hinter den Zahlen stehen Menschen, denen nun 55 % des monatlichen Einkommens fehlen. Denkt man daran, dass viele von ihnen Familien haben, erhöht sich die Zahl der Menschen, die nun in Unsicherheit leben noch einmal. „Aus unserer tagtäglichen Arbeit mit den Menschen vor Ort wissen wir, dass die Gesundheitskrise jetzt für einige zur Überlebenskrise wird. Wir müssen hinter die Zahlen blicken, dann sehen wir, wie die Corona-Krise auf die Lebenslagen der Menschen wirkt. Zum Beispiel unterstützen wir in unserem Kindergrundsicherungsprojekt eine Familie mit drei Kindern. Die Mutter ist Alleinerzieherin und kämpfte sich schon vor der Krise mit einem Job in der Gastronomie durch. Während der Krise ist sie arbeitslos geworden – für die Familie, die vorher schon jeden Cent zweimal umgedreht hat, ist das eine Katastrophe“, erzählt Fenninger.

Vermögenssteuern

Schon in der Frühphase der Corona-Krise wies die Wissenschaft darauf hin, dass erste Einkommenseinbußen im Kontext der Corona-Krise ungleich verteilt sind. Haushalte, die bereits zuvor geringe Einkommen hatten, sind deutlich mehr betroffen. Gleichzeitig wissen wir, dass die Beiträge von Vermögenden zum Steueraufkommen in Österreich unter dem OECD-Schnitt liegen, und zwar an drittletzter Stelle. Neben einer einmaligen Solidaritätsabgabe, die Soforthilfe leisten kann, darf man auch die Besteuerung von Vermögen nicht auf später vertagen. Eine Schätzung des Aufkommenspotentials unterschiedlicher Vermögenssteuermodelle zeigt, dass diese bis zu 8,3 Milliarden Euro jährlich einbringen könnte. „Wenn sich an unserem Steuersystem nichts ändert, werden die mittleren und niedrigen Einkommen für die Krise bezahlen.“ Da derzeit 80 % aus Steuern auf Arbeitseinkommen und Konsum kommen, werden die Arbeitnehmer*innen auch den Löwenanteil der Kosten der Krise schultern.

Taskforce soziale Absicherung

Für viele Menschen in unserem Land ist die Gesundheitskrise längst zur Überlebenskrise geworden. Daher fordert Fenninger erneut eine „Taskforce soziale Absicherung“, um die Bedürfnisse der Menschen im Blick zu haben und alle Maßnahmen zu koordinieren, die jenen umfassend und gezielt helfen, die hinter den Arbeitslosen-Rekordzahlen stehen.

SCHLUSS MIT SCHÄMEN
WIR HELFEN DIR!

www.skrapid.at/kinderzukunft
0800 4000 11 kostenfrei
rapidhilft@volkshilfe.at

HELFEN IST IMMER EIN SIEG!

Der SK Rapid ist mehr als ein Fußballverein. Wir sind eine Familie. Wir kämpfen zusammen und wir helfen einander. Niemand soll ausgeschlossen sein.
Armut darf unseren Zusammenhalt nicht bedrohen.
Daher helfen wir armutsgefährdeten Kindern in der Rapid-Familie!

„HALLO, WIR SIND VON DER VOLKSHILFE“

Volkshilfe-Botschafter*innen leben Solidarität und sind unterwegs in ganz Österreich.

Die Botschafter*innen der Volkshilfe setzen auf direkte Kommunikation. Sie gehen von Haus zu Haus und informieren viele Menschen nicht nur über die vielfältigen humanitären Hilfsleistungen im Kampf gegen Armut, sondern bitten die Bevölkerung um direkte Mithilfe. Denn es sind die regelmäßigen Spender*innen, die die Arbeit der Volkshilfe dauerhaft und nachhaltig ermöglichen.

Warum so persönlich?

... weil die Volkshilfe für die Projekte in der Armutsbekämpfung auf private Unterstützer*innen angewiesen ist, sprechen wir mit den Menschen von Angesicht zu Angesicht. Fragen wie: Was macht die Volkshilfe konkret um Menschen zu helfen? Wie werden die Spenden eingesetzt? Welche Angebote gibt es von der Volkshilfe? Diese und viele andere Fragen können die Botschafter*innen der Volkshilfe direkt beantworten und so Menschen für die Arbeit der Volkshilfe begeistern. Auch wenn nicht jeder Kontakt in eine Spende mündet, ist es dennoch von großer Bedeutung, mit den Menschen ins persönliche Gespräch zu kommen und sie um ihre Mithilfe zu bitten. Jede monatliche regelmäßige Unterstützung – und sei sie noch so klein – kann unseren Armutsfonds stetig füllen, sodass wir rasch und fast unbürokratisch in der Lage sind, zu helfen.

Solidarität

Unsere Botschafter*innen, die auch Dialoger*innen genannt werden, sind Menschen, denen Solidarität wichtig ist und den Menschen in Not helfen wollen. Man erkennt sie an den roten Volkshilfe-Jacken, T-Shirts und dem I-Pad.

Dankeschön!

Die Volkshilfe bedankt sich bei all jenen Menschen, die Ihre Türe und Ihr Herz schon bisher geöffnet haben. Bitte helfen Sie der Volkshilfe auch in Zukunft, damit wir bestmöglich für die Gesellschaft tätig sein können.

Weitere Infos:

In 2.100 österreichischen Gemeinden gibt es rund 120.000 gemeinnützige Organisationen, die Arbeitgeber für etwa 236.000 Menschen sind. (Von ähnlich großer wirtschaftlicher Bedeutung ist der gesamte Transport- und Tourismussektor.) Spenden und Mitgliedsbeiträge sind für gemeinnützige Organisationen zur Umsetzung ihrer gesellschaftlich wichtigen Projekte zentral. Unterstützer*innen, die an der Haustüre und auf öffentlichen Plätzen gewonnen werden, leisten damit einen maßgeblichen Beitrag dazu, dass die Organisationen ihren wohltätigen Aufgaben nachgehen können. **Schon über 100.000 Österreicher*innen nutzen jährlich diese unmittelbare Form des Spendens.** 80% von ihnen werden langfristige Spender*innen.

GEBEN MACHT GLÜCKLICH

Vermächtnis für den guten Zweck.

Wer seinen Nachlass geregelt hat, kann mit mehr Sicherheit und Gelassenheit in die Zukunft schauen. Die meisten von uns wollen auch über das eigene Leben hinaus die eigene Familie und oftmals auch enge Freunde abgesichert und gut versorgt wissen. Zusätzlich entscheiden sich aber immer mehr Menschen zu einem Vermächtnis für den guten Zweck.

Silvia P. lebt Solidarität und Verantwortung

Was von uns bleibt, ist die Erinnerung an unsere Persönlichkeit, unser Wirken, unser Umgang mit anderen Menschen und unsere guten Taten. Silvia P. liebt die Sonne – und das Leben. Weil sie möchte, dass es auch anderen gut geht, widmet sie ihren Nachlass benachteiligten Menschen. Silvia P. genießt ihre Pension in vollen Zügen: Jeden Tag freut sich die Frühaufsteherin über die ersten Sonnenstrahlen am Balkon ihrer Wohnung in Wien-Donaustadt. Später hält sich die 69-Jährige auf ihrem Hometrainer fit. Oder sie greift zur Violine – „sehr zum Leidwesen meiner Nachbarn", wie sie nicht ganz ernst feststellt.

„Ohne Musik kann ich mir mein Leben gar nicht vorstellen", sagt die agile Seniorin. Seit ihr Ehemann – „Er war eher ein Musical-Fan" – verstorben ist, besitzt die Wienerin ein Abo im Konzerthaus. Die Aufführungen besucht sie gemeinsam mit einer Schulfreundin.

Leidenschaft für fremde Länder

Solange die Corona-bedingten Reise-Einschränkungen andauern, zehrt Silvia P. von ihren Erinnerungen, etwa an die Städtetrips in Paris und Lissabon, ihren Aufenthalt in Israel oder an die Südzypern-Reise im vergangenen September zusammen mit einer christlichen Reisegruppe: „Dort hat mir alles gefallen, das Hotel, die Bootsausflüge an der Küste, die Felshöhlen, die freundlichen Leute." Ihr Interesse an fremden Ländern kennt dabei keine Grenzen: „Mich interessiert alles, was ich noch nicht gesehen habe." Dass Silvia P. bei all diesen Aktivitäten auch ein großes Herz für andere hat, hängt mit ihrem Weltbild zusammen. „Ich bin ein gläubiger Mensch. Und ich denke,

wir haben die Erde von Gott anvertraut bekommen, damit wir verantwortungsvoll mit ihr umgehen." Dazu gehört für sie, benachteiligten Menschen zu helfen und die Umwelt zu schützen.

Nachlass für den guten Zweck

Ein besonderes Anliegen sind ihr etwa alleinerziehende Mütter und geflüchtete Menschen. Aus diesem Grund hat die kinderlose Witwe vor einigen Jahren ihren Nachlass der „Volkshilfe Solidarität" und anderen gemeinnützigen Organisationen gewidmet: „Ich möchte die Welt ein klein wenig besser machen". Damit alles seine Richtigkeit hat, und ihr letzter Wille auch im Testamentsregister aufscheint, zog sie einen Notar zu Rate. „Es ist ein befreiendes Gefühl, alles geregelt zu haben. Und ich kann ruhigen Gewissens verreisen", freut sich Silva P. Wann sie wieder ihren Koffer packen kann, steht zwar noch nicht fest. Das Ziel ihrer nächsten größeren Reise allerdings schon: „Es soll in den Iran gehen. Das muss ein wunderschönes Land sein."

Wirken über den Tod hinaus

Und wenn wir fleißig waren und Glück hatten im Leben, bleibt auch etwas Materielles zurück. Das wollen wir weitergeben – warum eigentlich nicht auch etwas davon an eine Organisation, die unsere Vorstellung von dem, was uns auf der Welt wichtig ist, weiterführt. Ein Vermächtnis zugunsten der Volkshilfe hinterlässt etwas Nachhaltiges – eine gerechtere Zukunft für Menschen, die Hilfe bitter nötig haben! Mit einem Testament für den guten Zweck können Sie über das eigene Leben hinaus Gutes tun und damit für ein Anliegen, das Ihnen schon zu Lebzeiten wichtig war, weiterwirken.

Volkshilfe-Broschüre „Zukunft gestalten"

Sie haben offene Fragen zum Thema Erbschaft und Testament? In unserer Broschüre finden Sie Vorlagen zum eigen- und fremdhändigen Testament, eine Checkliste und eine Vermögensaufstellung als Vorbereitung für die Erstellung eines Testaments. Wie verfasse ich ein gültiges Testament? Wie viele Zeugen braucht es für ein fremdhändiges Testament? Wie ist die gesetzliche Erbfolge in Österreich neu geregelt? Diese Fragen und mehr werden in unserer Broschüre beantwortet.

Alle Infos:

Gerne senden wir Ihnen Ihren persönlichen Testaments-Ratgeber kostenlos und unverbindlich zu. Kostenlos anfordern unter:
E-Mail: renate.ungar@volkshilfe.at
Tel.: +43 (1) 402 62 09
Handy: +43 676 83 402 227
Web: **www.volkshilfe-mein-erbe-hilft.at**

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Salzburg: Gemeinde St. Martin am Tennengebirge, 5522 St. Martin am Tennengebirge • Gemeinde Köstendorf, 5203 Köstendorf • Marktgemeinde Taxenbach, 5660 Taxenbach

Tirol: Marktgemeinde Fulpmes, 6166 Fulpmes

Vorarlberg: Marktgemeinde Nenzing, 6710 Nenzing

Die Volkshilfe ist Anlaufstelle für Menschen in akuten Notsituationen.
In Österreich wie in Armutsregionen der Welt geben wir Hilfe zur Selbsthilfe und suchen nach nachhaltigen Lösungen.

Bitte senden Sie mir das Kochbuch gegen Armut GRATIS zu!
Anforderung unter **0880 400011** oder **Marion.Kugi@volkshilfe.at**

kunst hilft.

CHARITY
KUNST
AUKTION
2020

MITTWOCH, 25. NOVEMBER 2020, 19:00 UHR
IN DER GALERIE AMART, 1070 WIEN, HALBG. 17

VORINFORMATIONEN & KAUFAUFTRÄGE
IMMER AKTUELL AUF: **www.charity-kunstauktion.at**

KONTAKT: karin.ortner@volkshilfe.at Telefon: 0676 83 40 22 83

VORBESICHTIGUNG: Montag, 23.11. Dienstag, 24.11.
Mittwoch, 25.11. täglich ab 13 Uhr bis 19 Uhr

WIEDER GEÖFFNET!

Unsere Senior*innenklubs haben wieder geöffnet!

Es war eine lange und herausfordernde Zeit für uns alle. Und sie ist wohl leider noch nicht vorbei? Auf jeden Fall haben wir seit ungefähr Anfang Juli die allermeisten unserer Senior*innenklubs wieder geöffnet und erkennen, wie sehr sich unsere treuen Klubmitglieder wieder auf die Treffen, den Austausch und den Spaß in einer Runde Gleichgesinnter gefreut haben. Offen haben natürlich nur jene Räumlichkeiten, in denen wir entsprechende Schutzmaßnahmen gegen eine Ansteckung mit dem Coronavirus treffen konnten. Natürlich sind wir nicht zur „Normalität" zurückgekehrt, sondern haben gemeinsam mit unseren Klubleiter*innen individuelle Maßnahmen zum bestmöglichen Schutz unserer Besucher*innen getroffen.

Verantwortung

Dennoch gilt es, auch selbst dazu beizutragen, dass man sich selbst und auch alle anderen bestmöglich schützt. Das liegt aber natürlich in der Verantwortung jeder und jedes Einzelnen. Daher haben wir zum Beispiel gebeten, auf einen Klubbesuch zu verzichten, wenn grippeähnliche Symptome vorhanden sind.

Wichtig sind natürlich auch die regelmäßige Desinfektion und der Abstand.

Bilderbogen

Wir haben einige Fotos aus den vergangenen Monaten aus vielen Klubs zusammengesucht und wollen Ihnen einen kleinen Bilderbogen über die vielen Aktivitäten und Veranstaltungen in den Klubs im Jahresablauf zeigen. Wir hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam so unbeschwerte Runden und Veranstaltungen genießen können und freuen uns gemeinsam mit allen Klubleiter*innen und Helfer*innen auf ihren Besuch!

Danke an alle Mitarbeiter*innen der Volkshilfe Salzburg,
die gemeinsam durch ihren Einsatz die mobile Betreuung und Pflege sowie die notwendige Versorgung an den Schulen und in der psychosozialen Betreuung sicherstellen.

Ihr seid Volkshelfer*innen - Wir sind stolz auf euch!

Aufeinander aufpassen und füreinander da sein!

Bernhard Behr & Karin Mödlhammer

Danke für euren Einsatz und eure Solidarität!

LERNEN FÜRS LEBEN

Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeiter*innen.

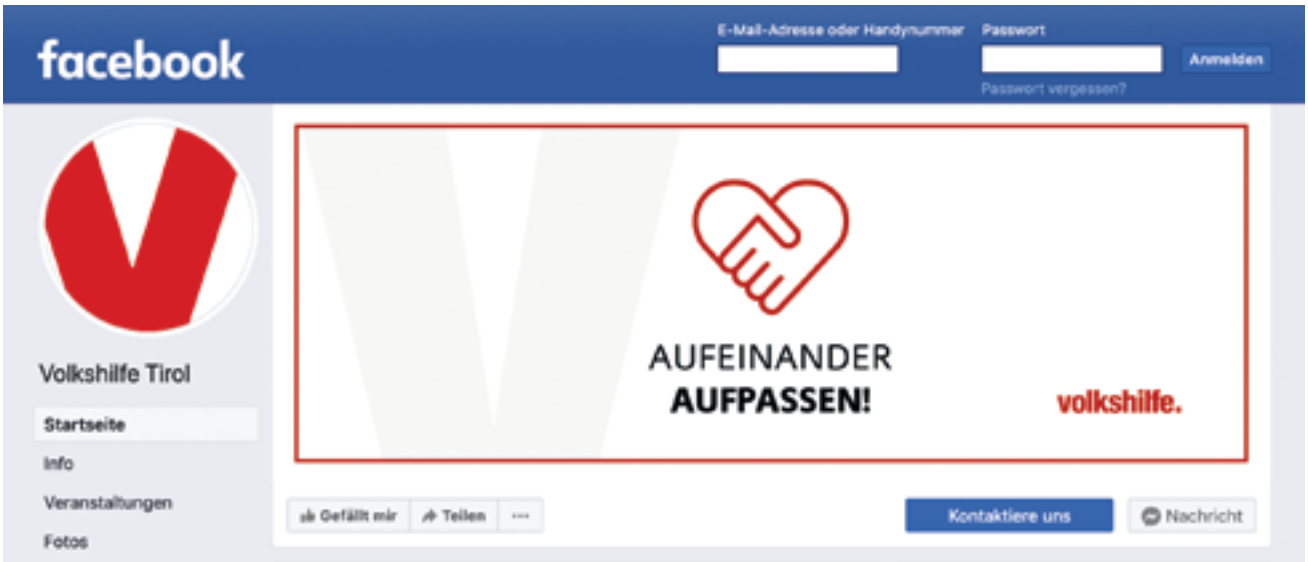
Anfang Februar absolvierten 12 Mitarbeiter*innen der sozialökonomischen Projekte WERKBANK, Wäscherei FRAU HOLLE und dem Jugendprojekt BETA einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs in den Räumlichkeiten der Volkshilfe Werkbank im Tiroler Unterland.
Den motivierten Teilnehmer*innen wurden alle Maßnahmen der Ersten-Hilfe anschaulich vermittelt sowie jegliche Möglichkeiten von Hilfeleistungen bei Unfällen oder Eintritt plötzlicher Erkrankungen aufgezeigt.

Praktische Übungen

Ziel des Kurses war es, die Maßnahmen allen so vertraut zu machen, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich Erste-Hilfe leisten können. Die praktischen Übungen gaben zudem die nötige Sicherheit, um im Notfall richtig, rasch und sicher reagieren zu können. Ein Großteil der Unfälle und Verletzungen passieren im unmittelbaren Umfeld. Wenn man Erste-Hilfe leisten muss, dann meistens seinen Verwandten, Freund*innen oder Arbeitskolleg*innen. Wir bedanken uns bei den eifrigen Ersthelfe*innrn vom ROTEN KREUZ für die äußerst informativen und lehrreichen Kurse!

FACEBOOK

Die Volkshilfe Tirol gibt's auch auf Facebook! Folgen Sie uns jetzt und bleiben Sie immer am Laufenden über unsere Arbeit und Angebote: **www.facebook.com/volkshilfe.tirol**



TAG DER ARBEITSLOSEN

Nachhaltige Unterstützung Langzeitarbeitssuchender.

Die Volkshilfe macht jedes Jahr anlässlich des Tages der Arbeitslosen am 30. April auf die Situation arbeitssuchender Menschen in Tirol aufmerksam. Heuer ist dieser Tag besonders bitter: Die Corona Krise trifft den Tiroler Arbeitsmarkt mit voller Wucht.

Nutzung von langjähriger Erfahrung ...

Die Volkshilfe befürchtet einen krisenbedingten Anstieg an Langzeitarbeitssuchenden. Betroffene sind oft ältere Mitmenschen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Geringqualifizierte. Ein existenzsicherndes Beschäftigungsverhältnis ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und die Vermeidung von Armut.

... und Kompetenz

„Wir werden nun langfristiger denken müssen. Besonders jetzt braucht es einen sicheren zweiten Arbeitsmarkt und nachhaltige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, um drohende Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden und den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt auch nach der Krise wieder zu ermöglichen", erklärt Kerstin Egger, Geschäftsführerin der Volkshilfe Tirol.

Sozialökonomische Betriebe

Die Volkshilfe in Tirol unterstützt aktiv mit drei sozialökonomischen Betrieben:

- Wäscherei Libelle
  (Dr. Franz-Werner- Str. 14, 6020 Innsbruck)
- Wäscherei Frau Holle
  (Josef-Egger-Str. 5, 6330 Kufstein)
- Werkbank
  (Brixentaler Straße 14, 6300 Wörgl)

Die Projekte haben mehr als 20 Jahren Erfahrung darin, langzeitarbeitssuchende Frauen und Männer auf dem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten.

Beschäftigung

Sie bieten Betroffenen Beschäftigung in verschiedenen Dienstleistungsbereichen und ermöglichen dadurch Qualifizierung im arbeitsplatznahen Umfeld. „Durch Beschäftigung können wir Armut nachhaltig bekämpfen", so Egger abschließend.

DEMENZHILFE
FONDS
volkshilfe.
Die Volkshilfe unterstützt finanziell
benachteiligte Demenzerkrankte
und deren Angehörige.
Jetzt
um Förderung ansuchen!
www.demenz-hilfe.at

volkshilfe.

DIE ROMA-COMMUNITY HILFT

THARA leistet rasche Hilfe in der Corona-Krise.

© Freepik

Wie gesellschaftliche Partizipation in Zeiten der Corona-Krise aussehen kann, zeigt eine beeindruckende Hilfsaktion der Wiener Roma-Community. Als exemplarischer Gegenentwurf zu gängigen Stereotypen helfen Roma unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe und Religion allen Benachteiligten mit Lebensmittelpaketen und Artikeln des täglichen Bedarfs. Gegeben wird jeder Person, die durch die Corona-Krise in existenzbedrohliche Situationen gebracht wurde.

Unkomplizierte Hilfe

Eine Frage, die sich im Zusammenhang damit gestellt hat, war die Tatsache, dass ausgerechnet die marginalisierte Gruppe der Roma eine der ersten Hilfsaktionen in Wien gestartet hat. Nach umfangreichen Gesprächen mit Unterstützer*innen der Hilfsaktion, hat sich die Vermutung bestätigt: Viele der bereits etablierten Roma und Romnja haben nicht vergessen, dass sich Armut und Ausgrenzung einst auch in ihrer eigenen Geschichte niederschrieb. Der Drang, schnelle und unkomplizierte Hilfe zu leisten stand somit im Vordergrund.

Krise trifft die Schwächsten

In der täglichen Arbeit beobachten, dass die Krise die Schwächsten trifft. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass viele Arbeitslose und Notstandsbezieher*innen ihre geringfügigen Tätigkeiten verloren haben und ihr Einkommen nun oftmals nicht ausreichte, um die laufenden Kosten zu decken. Die Frage, ob nun in einem Monat die Miete bezahlt werden soll oder das Geld für Essensvorräte und Medikamente verwendet wird, führte schlussendlich zu Mietschulden und in einigen Fällen auch zu einer drohenden Delogierung. Einen Anspruch auf Zuwendungen aus dem Familienhärtefond gab es in diesen Fällen nicht.

Überforderung

In einer Zeit wie dieser, in der Unsicherheit und Ängste wachsen, benötigt man nicht viel Phantasie um sich vorzustellen, wie überfordert Menschen aus der Roma Community, die mit marginalen Deutschkenntnissen und geringem Bildungsniveau zu kämpfen haben, mit digitalisierten Amtswegen sind. Online-Anträge zur Arbeitslosenhilfe, Visaverlängerungen, Online-Wohnsitzmeldungen etc. führen zu weitreichenden und folgeschweren Problemen.

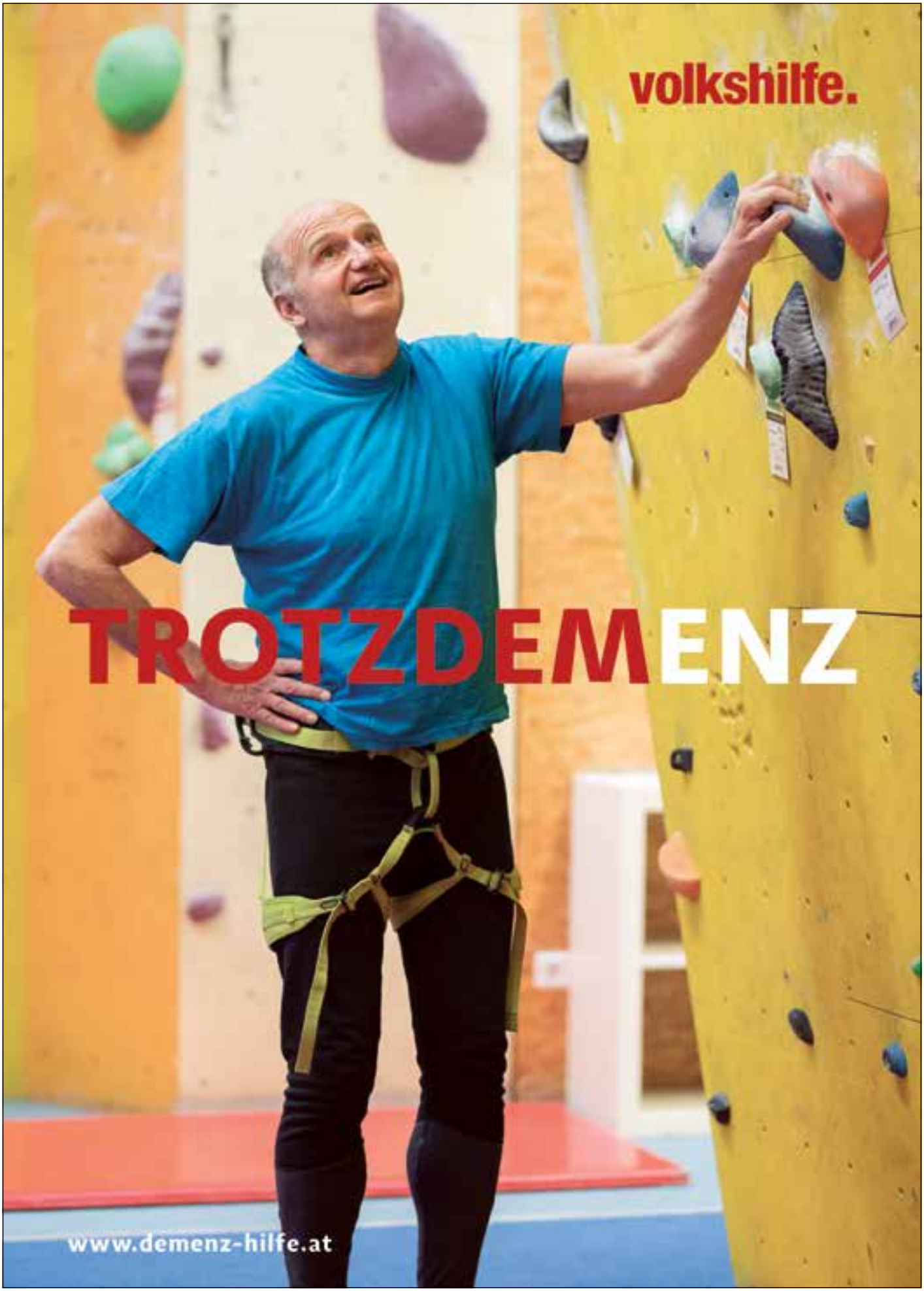
Online-Beratung

Durch den Ausbau der Online-Beratung während des Lockdowns konnten gezielt rasche Hilfe in Krisensituationen angeboten werden, was auch weiterhin ausgebaut werden wird. Es ist zu wünschen, dass die Solidarität und Empathie mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft wächst und gerade in Krisenzeiten zeigt, wozu wir als Menschen fähig sind.

Infos & Kontakt:

THARA Romani Zor!
Arbeitsmarktpolitisches Projekt für Romnja/

Roma und Sintize/Sinti
Große Sperlgasse 26, 1020 Wien
Tel.: 01 402 62 09
www.facebook.com/roma.thara
www.volkshilfe.at/thara-romani-zor


volkshilfe.
TROTZDEMENZ
www.demenz-hilfe.at

© migueltamayofotografia/Freepik

PFLEGEREFORM

Die seit langem fällige Pflegereform darf nicht wegen der Corona-Krise verschoben werden.

2020 wurde von der Regierung als Jahr der Pflege ausgerufen. Inklusive großer geplanter Reform in vielen wichtigen Bereichen. Dann kam Corona. Doch gerade die Krise zeigt, wie wichtig eine rasche Umsetzung der Forderungen ist. „Ohne eine weitreichende Pflegereform werden wir uns in der nächsten Krise nicht mehr auf die Pflege stützen können", mahnt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.

Trotz Corona!

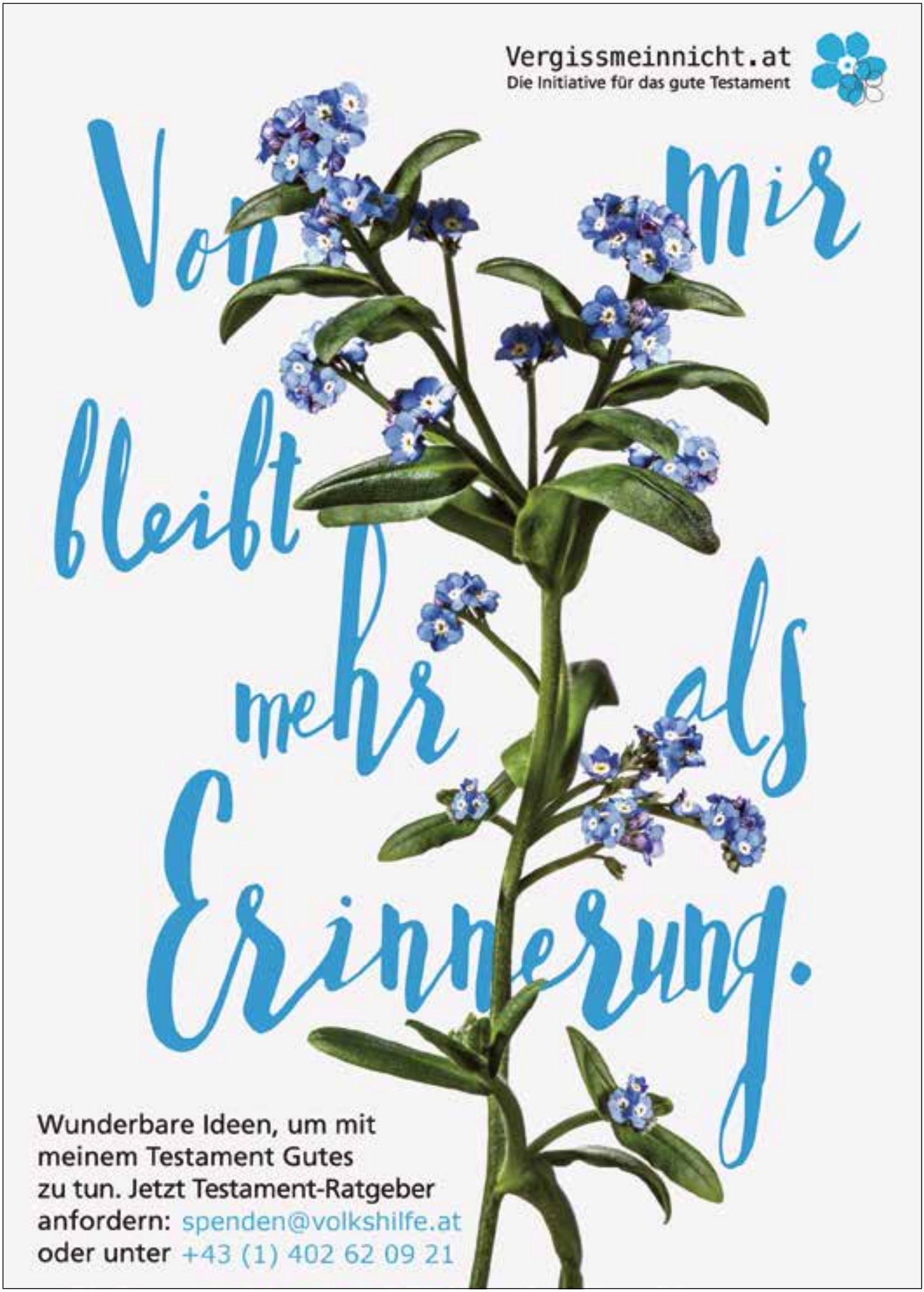
Wohlwissend, dass im Gesundheitsministerium derzeit rund um die Uhr an Maßnahmen gegen die Corona-Krise gearbeitet wird, fordert Fenninger die angekündigte Pflegereform wie geplant anzugehen. „Die Pflegerinnen und Pfleger, aber auch die Gepflegten selbst, haben es sich verdient, dass die lang fällige Pflegereform trotz, oder gerade wegen Corona, jetzt nicht verschoben wird. Für die Pflege gab es kein Homeoffice, Schutzausrüstung war Mangelware. Dennoch haben diese Menschen in den letzten Monaten ihre Arbeit fortgesetzt. Jetzt muss aus den Danksagungen von Politik und Öffentlichkeit eine nachhaltige Pflegereform werden", so Fenninger weiter. Die Volkshilfe Österreich fordert seit Jahren eine grundlegende Reform des Pflegesektors und bekräftigt einmal mehr die Forderungen nach Ausbau der flächendeckenden, leistbaren (teil-)stationären Betreuungs- und Entlastungsangebote, die Ausrollung der Demenzstrategie und den Rechtsanspruch auf Pflege- und Betreuungsleistungen sowie Anwesenheitsdienste.

Pflegereform ...

Eine solch grundlegende Reform des Pflegesektors könne nur mit der Einbindung von Expert*innen geplant und umgesetzt werden. Bisher habe es seitens des Ministeriums noch keinen konkreten Terminvorschlag für die Einbindung einer solchen Taskforce gegeben. „Eine Pflegereform braucht die Erfahrung und das Wissen der am Gemeinwohl orientierten freien Trägerorganisationen der mobilen und stationären Pflege sowie der unterschiedlichen Betreuungsdienstleistungen", so Fenninger. „Unsere Hand zur Zusammenarbeit ist ausgestreckt."

... mit Einbindung der Expert*innen

Die Pandemie zeigt uns, dass gut ausgebildete Fachkräfte im Pflegebereich eine überlebenswichtige Ressource sind, die ein System zum Kippen bringen kann. Pflege ist daher kein Thema, das man auf später vertagen darf, warnt auch Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich: „Wenn wir nur zehn Jahre in die Zukunft schauen, braucht Österreich über 70.000 Menschen mehr in der Pflege. Worauf wollen wir noch warten?"


Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament
Von mir bleibt mehr als Erinnerung.
Wunderbare Ideen, um mit meinem Testament Gutes zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber anfordern: spenden@volkshilfe.at oder unter +43 (1) 402 62 09 21

© Murtaza Elham

Rund 2.000 Menschen marschierten vom Karlplatz über die Operngasse und den Ring zum Heldenplatz.

WELTFLÜCHTLINGSTAG

Demo für Menschenrechte und Asyl in Wien.

Die Pandemie hat die Schlagzeilen der vergangenen Monate beherrscht. Doch nur, weil das Thema aus dem Blick der Öffentlichkeit verschwunden ist, ändert das leider nichts daran, dass weltweit rund 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, gingen in Wien nun rund 2.000 Menschen auf die Straße, um wieder auf diese weltweite Tragödie aufmerksam zu machen. Die Demo startete am Karlsplatz und führte über Operngasse und Ring zur Schlusskundgebung am Heldenplatz. Die Volkshilfe war mit dabei.

© Murtaza Elham

Erich Fenninger bei seiner Demo-Rede.

Menschlichkeit über Populismus!

„Wir dürfen nicht aufhören, auf den Skandal von Moria in Griechenland hinzuweisen, wo Menschen im Flüchtlingscamp auf wenigen Quadratmetern ihr kümmerliches Dasein fristen müssen und in jeder Hinsicht schlecht versorgt sind“, sagt Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. Dass Österreich nicht bereit sei, zumindest Kinder und Jugendliche aus dieser Hölle zu befreien werfe international ein sehr schlechtes Licht auf unser Land. „Ich appelliere noch einmal an die Bundesregierung, Menschlichkeit über Populismus zu stellen und sich an den internationalen Aktivitäten zur Evakuierung von Moria zu beteiligen“, so Fenninger.

Aufnahme geflüchteter Kinder

Auch die Situation von geflüchteten Menschen in Kroatien verdiene mehr Aufmerksamkeit. „Das Zurückschieben von Menschen, oft mit brutaler Polizeigewalt, verstößt eindeutig gegen geltendes europäisches Recht und darf nicht einfach hingenommen werden“, sagt Fenninger. Die von Amnesty aufgezeigten Gewaltaktionen an der Grenze zu Bosnien müssten von einer internationalen Kommission untersucht werden. „Aufgrund der geschlossenen Grenzen schaffen es auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nicht mehr nach Österreich, für sie ist die Situation noch dramatischer. Daher braucht es eine gezielte Aufnahme der Kinder und Jugendlichen nach Österreich.“

Einsatz für Solidarität

Die Volkshilfe ist seit Jahrzehnten in der Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen in Österreich aktiv, vor allem in Oberösterreich und in Wien. Aber auch in internationalen Projekten wie im Libanon oder in der Ukraine werden schutzsuchende Menschen von der Volkshilfe betreut, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Der Einsatz für Solidarität mit allen Menschen in Not sei die Gründungs-DNA der Volkshilfe, so Fenninger. „Wir müssen die enorme Ungleichheit in der Welt bekämpfen, denn damit werden auch die Fluchtursachen bekämpft. Und wir brauchen mehr internationale Gerechtigkeit, damit alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können.“

#BLACKLIVESMATTER

Demo gegen Rassismus und Polizeigewalt.

Am 4. Juni haben in Wien rund 50.000 Menschen gegen Rassismus und Polizeigewalt demonstriert. Auch in anderen europäischen Ländern gingen zahlreiche Menschen der Black-Lives-Matter-Bewegung auf die Straße. Auslöser war der Tod des US-Amerikaners George Floyd bei einem Polizeieinsatz in Minneapolis. Die Wiener Demo führte vom Platz der Menschenrechte zum Karlsplatz. Die Proteste verliefen friedlich, viele Teilnehmer*innen zeigten sich vom Zustrom begeistert.

„Wir sehen, dass Polizeigewalt, Rassismus und Racial Profiling auch in Österreich an der Tagesordnung stehen", heißt es im Aufruf zur Kundgebung. „Wir wehren uns bedingungslos gegen jegliche rassistische Mobilmachung und jegliches Wording, das meint, Polizisten hätten aus Notwehr gehandelt! Polizeigewalt gegen People of Color existiert und wir stellen uns laut dagegen!"

NACHT GEGEN ARMUT
volkshilfe.
PATTI SMITH
AND BAND
16. JULI 2021
ARENA OPEN AIR WIEN
WWW.MUSICTICKET.AT · WWW.OETICKET.COM
BARRACUDA MUSIC
POLAROID FACES

Anzeige

Österreichische Post AG / P.b.b, GZ 05Z036106 S
Erscheinungsort, Verlagspostamt 4800 Attnang-Puchheim - Titel: Volkshilfe
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Anzeige

Anzeige

Anzeige